

genommen) zumeist vollständig mit denen der übrigen Handschriften übereinstimmen und dass bei den nicht ganz übereinstimmenden die Bildung doch auf denselben Regeln beruht, welche Kopp als aller Tironischen Schrift zu Grunde liegend nachgewiesen hat. Die abweichenden Bildungen dienen daher geradezu zur Bestätigung der eine gewisse Freiheit der Zusammensetzung zulassenden Regeln. Einzelne Beispiele mögen den Beweis liefern:

- a) Abweichungen, die sich auf das *signum auxiliare* oder auf andere Stellung desselben beschränken (Kopp, §. 86, §. 246 seq.).

- Im Cod. Gotw., p. 8  $\mathcal{U}$  = *U(i) R C t a u i r e c t a*; *ta* ist durch *C* gelegt, während es in Gr. 9, K. 402 durch *U* gelegt ist.
- „ „ „ 78.  $\mathcal{h}$  = *T(a) D u s t a r d i u s*, richtiger *tardius*, ist die Endung durch das auxiliare angezeigt, während sie in K. 374 fehlt.
- „ „ „ 13.  $\mathcal{Q}$  = *Q r d q u o r u n d a m*, so dass sich diese Note (und ebenso die für *quarundam*) durch das vollständigere auxiliare besser von *quorum* unterscheidet als in Gr. 15, K. 302.
- „ „ „ 15.  $\mathcal{S}$  = *O F S t a n f o r s i t a n*.
- „ „ „ 34.  $\mathcal{S}^i$  = *S t a t s p e c t a t*, während *Sat* in Gr. 42, K. 329 (eben so *tat* in *concertat* u. a. W.).
- „ „ „ 59.  $\mathcal{N}_z$  = *D(i) C n e d i c t i o n e*, während *D(i) C t i o n e* in Gr. 72.

- b) Noten, welche im *signum principale* abweichen, und zwar indem für dieselben Einzelbuchstaben andere Formen des Tironischen Alphabets oder indem für dieselben Buchstabengruppen andere Verbindungen gewählt sind. (K. §. 159 seq., §. 188):

- G. 16.  $\mathcal{O}$  = *O C i t o c c i d i t*, während in Gr. 18, K. 75 *C O i t*.